Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.

Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespalten-Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf. sonst 18 Pf.

Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 214. Halle, Freitag 13. September 1889. 181. Jahrgang.

Halle, 12. September.

Der Wallfahrt der italienischen Republikaner nach Frankreich

war unter den zahlreichen Anschlägen zur Erschütterung des Dreibundes, welche im Zusammenhange mit der Pariser Ausstellung gemacht worden, eine besonders wirksame Rolle zugedacht. Die Gegendemonstration, welche der Abgeordnete und Dichter Felix Cavallotti seiner Zeit mit den nach Paris gerichteten Massentelegrammen gegen den Besuch König Humberts in Berlin ins Werk gesetzt hatte, war ein Schlag ins Wasser gewesen. Jetzt sollte die italienische „Demokratie" — richtiger: die republikanische Partei Italiens — in Person auf dem geheiligten Boden der großen Revolution erscheinen, um die Solidarität der beiden „Schwesternationen" urbi et orbi zu verkünden. Die Komödie ist richtig in Scene gegangen. Unter Führung der Cavallotti, Imbriani, Cipriani und mit einem Chorus von einigen Hunderten angeblicher Arbeiter von Mailand sind 72 Delegirte der sogenannten demokratischen Vereine mit entsprechendem Lärm durch verschiedene französische Städte gezogen und haben im Pariser Stadthause, wie sich's gebührt, den revolutionären Ehrenwein erhalten. Europa ist weder durch dies erhabene Schauspiel noch durch die bei demselben gehaltenen Reden irgendwie in Aufregung versetzt worden. Aufklärung über die Gesinnungen Derer, welche bei dieser Gelegenheit zusammenkamen, hatte man nicht erst nöthig; ebensowenig brauchte man besorgt zu sein, daß die auswärtige Politik Italiens sich durch die Feindseligkeiten dieser Gesellschaft irgendwie beeinflussen lassen werde. Man konnte sogar gutmüthig genug sein, den armen Schelmen in den glänzenden Räumen des Pariser Stadtpalastes den ephemeren Schein einer Bedeutung zu gönnen, zu welcher sie daheim nun einmal beim besten Willen niemals gelangen werden. Aber weniger harmlos hat man den Vorgang doch in Italien aufgefaßt. Die Presse der verschiedensten Richtungen — ausgenommen natürlich die radicale — sprüht Zorn und Verachtung wider Diejenigen, welche den traurigen Muth gehabt haben, vom Auslande her die Politik des Vaterlandes zu verdammen und zu bekämpfen. Am tiefsten aber fühlt sich der italienische Nationalstolz verletzt durch die Weise, wie von oben herab bei dem Empfange im Stadthause über die italienische Allianz durch Franzosen verfügt wnrde. Herr Chautemps, der Vorsitzende des Pariser Gemeinderaths, drückte in seiner Begrüßung der Italiener ihrem Erscheinen ohne alle Umschweife den Stempel einer Kundgebung gegen die Politik ihrer Regierung auf, und nicht ein Italiener, sondern Herr Anatole de la Forge, Präsident des „französisch-italienischen Comités" dankte ihm mit der Versicherung, daß das Bündniß, des italienischen Volkes mit Frankreich fest begründet sei, daß das italienische Volk, würde Frankreich angegriffen, zu seiner Vertheidigung herbeieilen werde. Dann erst kamen die Italiener zum Wort, selbstverständlich nur, um die Richtigkeit der Ansichten ihrer französischen Vorredner zu bestätigen und sie in Schmähung der Tripelallianz noch zu überbieten. Die Würdelosigkeit und Frechheit dieser Scene hat in Italien auch die Gleichgültigsten und Schüchternsten aufgerüttelt. Leute, die sonst jede Unbill, welche französischer Uebermuth dem jungen Nebenbuhler im Mittelmeer zufügte, zu vertuschen und zwischen beiden Völkern zum Guten zu reden suchten, machen aus ihrer Entrüstung kein Hehl. Besonders unangenehm müssen sich durch die Stadthausdemonstration jene Conservativliberalen berührt fühlen, welche sich von der traditionellen Idee der italienisch-französischen Allianz nicht zu trennen vermochten. Der Marchese Alfieri di Sostegno, welchen der zur Neubelebung der Rechten im Frühjahr gegründete Verein „Cavour" zu seinem Präsidenten ernannte, hat in diesem Sommer selbst einige Wochen lang in Paris das Evangelium vom Bunde der beiden Schwesternationen gepredigt. Wie mag er sich jetzt in einer Gesellschaft vorkommen, die ganz ungenirt im Namen der „lateinischen Union" dem monarchischen Prinzip den Krieg ankündigt! In der That, die italienischen Republikaner haben das Verdienst, durch ihre Revolutionswallfahrt vielen ihrer Landsleute den Blick und das Gewissen geschärft zu haben. Und so wird diese Wallfahrt nicht zur Schwächung, sondern zur Stärkung der Crispischen Politik ausschlagen.

Der Kaiser in Minden.

Minden, 11. September.

Se. Majestät der Kaiser begab sich heute früh 8 Uhr 40 Minuten nach dem nördlich von der Stadt gelegenen Exerzierplatze, um daselbst die Parade über das VII. Armeecorps abzuhalten, und wurde von den dort bereits anwesenden Fürstlichkeiten empfangen. Die seit dem frühen Morgen hinausströmenden großen Volksmassen brachten Sr. Majestät auf dem ganzen Wege stürmische Ovationen dar.

Der Kaiser, welcher große Generalsuniform trug, stieg am Eingang des Exerzierplatzes zu Pferde, und sprengte, von den fürstlichen Gästen, sowie von einer glänzenden Suite gefolgt, zum rechten Flügel der Parade-Aufstellung, während die Truppen unter dreimaligem Hurrah die Honneurs erwiesen, wobei die Musikcorps die Nationalhymne spielten. Nach dem Abreiten der Front, in welcher 33 Bataillone, 8 Kavallerie- und 2 Artillerie-Regimenter und der Train standen, wobei der Kaiser jedem Bataillon den Morgengruß entbot, fand ein zweimaliger Vorbeimarsch der Truppen statt. Der Großherzog von Hessen führte das Armeecorps als Inspecteur vorbei. Se. Majestät sprengte beide Mal an die Spitze des Regiments Nr. 53, dessen Chef der hochselige Kaiser Friedrich viele Jahre gewesen, und führte dasselbe seinen fürstlichen Gästen vorbei, was große Begeisterung hervorrief. Die Parade dauerte 3 Stunden. Fürst Waldemar von Lippe führte das Infanterie-Regiment Nr. 55, dessen Chef derselbe ist, Sr. Majestät vor, ebenso der Großherzog von Oldenburg sein Kürassier-Regiment (Westfälisches Nr. 4) und Fürst Adolf Georg zu Schaumburg-Lippe sein Jäger-Bataillon (Westfälisches Nr. 7). Von anderen Fürstlichkeiten wohnten der Parade bei: Se. K. H. der Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, Prinz Karl von Schweden, Prinz Balduin von Flandern, Prinz Max von Baden. Die berittenen Truppen defilirten das zweite Mal im Trabe. Auf der Hin- und Rückfahrt wurde Seine Majestät von den in den einzelnen Ortschaften aufgestellten Gemeinden ehrfurchtsvoll begrüßt. Im Dorfe Heide war eine große Ehrenpforte erbaut, bei welcher Bauern und Bäuerinnen in Landestracht Sr. Majestät Erzeugnisse des Landes darboten. Tausende von Zuschauern hatten die in der Nähe des mächtigen Paradefeldes errichteten Tribünen besetzt und begrüßten Se. Majestät mit jubelnden Zurufen. Nach der Parade erfolgte eine kurze Kritik, bei welcher Se. Majestät Seiner Allerhöchsten Zufriedenheit Ausdruck gab. Die Fürstin und die Prinzessinnen von Lippe aus Bückeburg wohnten der Parade zu Wagen bei.

Vermischte politische Mittheilungen.

* Ueber das Befinden der Kaiserin Augusta sind aus Schlangenbad die besten Nachrichten eingetroffen. Die Kaiserin wird, wie alljährlich, einen Herbstaufenthalt in Baden-Baden nehmen und von dort erst im Spätherbst, also wohl erst Anfangs Dezember nach Berlin zurückkehren, um dann einen längeren Aufenthalt hier zu nehmen. Auch die Kaiserin Friedrich wird mit ihren Töchtern einen Theil des Winters in Berlin verleben. — Am Hofe ist man mit Vorbereitungen für die Reise des Kaiserpaares nach Italien, bezw. Griechenland lebhaft beschäftigt. In den ursprünglichen Anordnungen ist keinerlei Abänderung getroffen worden; ob der Kaiser auf der Rückkehr von Athen Konstantinopel besuchen wird, ist durchaus unbestimmt, es war davon bis jetzt nur vorübergehend die Rede, und es bleibt abzuwarten, ob schließlich das Reiseprogramm noch eine Erweiterung in dieser Richtung erfahren soll.

* So weit bis jetzt bestimmt, wird Ihre Majestät die Kaiserin-Königin mit ihrer Begleitung heute Nachmittag 3¾ Uhr von der Wildparkstation aus Potsdam verlassen und mittels Sonderzuges ihre Reise nach Hannover antreten, woselbst die Ankunft voraussichtlich Abends 7¾ Uhr erfolgen dürfte.

* Zu der Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg.", daß von einem Rücktritt des Finanzministers v. Scholz in amtlichen Kreisen nichts bekannt sei, wird dem „Berl. Tagebl." von geschätzter Seite geschrieben:

Für Eingeweihte kommt dieses Dementi um so überraschender, als Herr v. Scholz, wie man sich erzählt, bereits im Frühjahr d. J. in einer Sitzung des Staatsministeriums (wohl aus Anlaß der Steuerreform) ziemlich scharf mit dem Reichskanzler zusammengestoßen und dabei von diesem in einer Weise zurückgewiesen war, die bisher immer als Signal zum Aufbruch aufgefaßt worden ist. Nach den bisherigen Erfahrungen wird Herr v. Scholz, nachdem er einmal in Widerspruch zum leitenden Staatsmann gerathen, aus seinem Urlaube nicht wieder ins Ministerium zurückkehren.

* Die „Nationallib. Corr." schreibt: „Die Zeitungsmittheilung, daß der Reichstag in der nächsten Session sich mit neuen militärischen Forderungen von größerem Umfang zu beschäftigen haben werde, wird uns von unterrichteter Seite als unrichtig bezeichnet. Die Arbeitsmenge soll auf das äußerste Maß beschränkt werden, die neue Regelung der Socialistenfrage aber wird sich jedenfalls darunter befinden.

* Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: Nach einer der „Times" aus Zanzibar zugegangenen telegraphischen Nachricht ist am 8. d. M. eine große Karawane von etwa 3000 Wanyamwezi mit einer sehr bedeutenden Menge von Elfenbein und Vieh in Bagamoyo eingetroffen. Wir begrüßen das Ereigniß als einen Be-

---

Nachdruck verboten.

Haben die Frauen „gesetzlichen Sinn"?

Skizze von Ernst Leuthold.

Es war in Neustadt. In welchem Neustadt „es war", darf allerdings nicht verrathen werden. Nun also, in Neustadt gab es einen Spitzenverein, den die zweite Gesellschaft spöttischerweise so benamset hatte, weil die Größen des Städtleins, die Spitzen, ihn gegründet hatten. Der eigentliche Name des Vereins war allerdings „Verein für Bildung und Geselligkeit." Die Neustädter hielten es sehr mit der Bildung, und die Mitglieder des Vereins, die auf ihre Schöpfung stolz waren, nannten ihn ihrerseits kurzweg „die Bildung."

Im ersten Jahre seines Bestehens war im Verein „Bildung" allerdings vorwiegend auf gebildetes Skatspielen und Biertrinken der Männer, einen gebildeten Nachmittags-Kaffeeklub der Frauen und gebildete Tanzvergnügungen der jungen Leute beider Geschlechter hingearbeitet worden. Aber die „Zweiten" hatten ihre Glossen darüber gemacht, und so war im zweiten Jahre des Bestehens der „Bildung" der Beschluß gefaßt worden, durch Vorträge dem Bildungsbedürfniß zu entsprechen, oder wie es neuerdings im Zeitungsphrasendeutsch so schön heißt, „dem Bildungsbedürfniß Rechnung zu tragen." Die gebildetsten der Spitzen erklärten sich bereit, Vorträge zu übernehmen. Und so wurde denn jeden zweiten Montag in der „Bildung" geredet über Ibsen und sein Ziel, über Elektrotherapie, Bimetallismus, die Edda, moderne Philosophie, Erziehung (von einem Junggesellen, der nur einen widerwärtig verzogenen Köter als erziehliches Kunstprodukt hätte aufweisen können), über die zweite schlesische Dichterschule, Anzucht der Orchideen, die Ausgrabungen in Ninive. Den letzten der Vorträge hatte Hofrath Mejer übernommen, der übrigens seinen Namen wie jeder andere Meier aussprach. Er behauptete aber, polnischer Abkunft zu sein.

Hofrath Mejer war Wittwer. Er hatte das Glück des Verheirathetseins nur kurze Zeit genossen, hatte von seiner Frau ein bedeutendes Kapital geerbt und lebte schon seit Jahren in der angenehmen Situation eines Mannes, der sich ob seiner traurigen Verlassenheit und Vereinsamung allgemein verhätschelt sieht. Es gefiel ihm auch ganz gut so. Und wenn er auch keineswegs Ernst zu machen gewillt war und keine der netten Damen, die ihn eventuell über den Verlust der lieben ersten hätten trösten mögen, wirklich bevorzugte, so machte er sich doch bei den Damen beliebt, wo er's nur konnte. Er arrangirte Sommerfeste, Herbstfahrten, Schlittenpartien, Maigänge, er sann neue Kotillontouren aus, veranlaßte bei Vereinsfesten die Spende einer Extraüberraschung für die Damen und brachte bei Zweckessen regelmäßig seinen Trinkspruch ihrem Wohle dar. Kurz, er war ein Damenmann, wenn auch mit Reserve.

Was Wunder also, wenn der letzte der Vorträge, von Hofrath Mejer übernommen, den schönen Titel trug: „Unsere Frauen!"

Hofrath Mejer war als schwungvoller Redner bekannt. Er besaß zwar eine fettig-süße Stimme (das reine Glycerin, nannte sie ein spöttischer Neidbold), aber hatte die Worte gut in der Gewalt und wußte überall Blumen der Rede zu pflücken und mit Grazie anzubieten. Seinem Vortrage über „unsere Frauen" lauschten wohl alle Bildungsmitglieder. Sogar die Kinder hatten mitgenommen werden dürfen. Es war zwar den Statuten entgegen; aber bei solchem Anlaß hatte man die Augen zugedrückt. Hofrath Mejer sagte zwar nichts Neues in seinem Vortrage. Aber das hatte man wohl auch eigentlich nicht erwartet. Unsere Jungfrauen — Frauen — Mütter (Thränen der Rührung!) Samariterinnen — helle Sterne im dunklen Leben — himmlische Rosenflechterinnen — Trösterinnen — Balsamspenderinnen — — und was es sonst an schönen Schlagworten giebt — er ließ keines fort. Natürlich brachte er auch einige Schattenstriche in dem hellen Bilde an, sprach — zwar reizend humoristisch und diskret — von dem lieben Eigensinn und der etwas freieren Auffassung der Logik.

Man lächelte. Und in seine empfindungsvolle Abwehr der sogenannten Emanzipation stimmten alle Neustädterinnen mit ein. Zum Schlusse seines Vortrags sprach er noch von der Selbsterkenntniß, und da konnte er sich nicht enthalten, eine kleine Parallele zwischen den beiden Geschlechtern zu ziehen und den „verehrten Damen, die er alle so hochschätze", einen Sinn abzusprechen, der nur beim Manne vorhanden sei: den gesetzlichen Sinn! Er verweilte nicht lange dabei. Und weil er seine Rede mit einem melodramatischen Schlußhymnus schloß, der äußerst effektvoll war, ging der Eindruck, den diese Ausstellung oder Einschränkung hätte machen können, gar nicht tief.

Der Hofrath Mejer war selbst sehr befriedigt von seiner Rede, und als am zweitnächsten Tage ihm der Postbote eine Anzahl zierlich beschriebener Briefe aushändigte, machte er ein schlaues Gesicht. Er hatte vier Briefe vor sich, von denen drei stark parfümirt waren, schiefe Linien und keine Unterschrift aufwiesen. Es waren „poetisch empfundene" Dankesschreiben! Und wenn der ältlich-jugendliche Hofrath auch über die guten Weiberchen seine geheimen Witzchen machte und in seiner Stube nicht ganz so verhimmelnd und in Entzücken ersterbend war, wie auf der Rednerbühne, die Anerkennung freute ihn doch!

Der vierte Brief war kürzer und in viel trocknerem Tone gehalten als die anderen. Er trug auch eine Unterschrift: Frau Eveline Reif. Frau Eveline hatte in Neustadt einen kurzen Besuch gemacht und dabei zufällig in der „Bildung" den Vortrag gehört. Sie schrieb: „Mein Herr, die Veranlassung zu diesen Zeilen an Sie, den ich nicht kenne, ist der Passus Ihres Vortrages, der vom gesetzlichen Sinn handelt. Was Sie sonst noch sagten, klang ja alles sehr schön, wenn es auch nicht gerade originell war. Wie Sie selbst eigentlich über die Frauen, resp. über das ganze weibliche Geschlecht denken (denn Sie pflegen ja, verzeihen Sie einer Frau vom Lande den uneleganten Ausdruck, uns allesammt über einen Kamm zu scheeren), das weiß ich nicht. Ich habe auch nicht die Berechtigung, Ihren Vortrag zu kritisiren. Nur über den einen Punkt will ich meine Meinung äußern, weil ich darüber eine Meinung habe. Sie sprachen von Selbsterkenntniß und vom gesetzlichen Sinn

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188909131-17/fragment/page=0001
DFG

weis dafür, daß Dank der erfolgreichen Thätigkeit des Reichskommissars, Hauptmanns Wißmann, an der deutsch-ostafrikanischen Küste geordnete Verhältnisse zurückzukehren beginnen und die gestörten Handelsbeziehungen mit dem Innern des Landes wieder aufgenommen werden.

Frankreich. Der internationale Münzkongreß trat gestern zu Paris unter dem Vorsitz des Gouverneurs der Bank von Frankreich, Magnin, zur ersten Sitzung zusammen. Nach Verlesung eines Schreibens des Finanzministers Rouvier, in welchem dieser sein Bedauern ausspricht, an den Arbeiten des Kongresses nicht theilnehmen zu können, legte Magnin den gegenwärtigen Stand der Frage des Bimetallismus dar und wies auf die jüngst von Lord Salisbury bei dem Empfange einer bimetallistischen Deputation gethanen Aeußerungen hin, die eine gute Vorbedeutung für die Lösung der Frage zu sein schienen.

— Wenn es um die Wahlaussichten des Boulangismus ebenso schlimm bestellt ist, als um das Maaß von Achtung, welches dem brav' général jetzt in der Oeffentlichkeit bezeugt wird, so thäte er am besten, ganz still von der Wahlbildfläche zu verschwinden. Die Pariser Präfektur hat gestern Boulangers und Rocheforts Kandidatur-Erklärungen zurückgewiesen, obgleich sie durch einen Gerichtsvollzieher überreicht wurden. Die Einhaltung dieser gesetzlichen Formalität hat also den Bewerbungslustigen nichts genützt, in Ansehung des von uns bereits hervorgehobenen Umstandes, daß in Folge des ergangenen Kontumazialurtheils Boulanger und Genossen ipso jure wahlunfähig sind. Ein Zulassen der Kandidatur hätte der Regierung nur den berechtigten Vorwurf der Schwäche eingetragen und gewissermaßen eine Prämie auf gesetzwidrige Wahlbeeinflussung gesetzt. Bei andauernd fester Zügelführung sollte die Regierung der Republik eines günstigen Wahlergebnisses eigentlich gewiß sein.

Italien. Eine in Rom unter dem Titel „La Décentralisation dans le Gouvernement de l'Eglise Catholique" erschienene Broschüre beschäftigt sich mit der „römischen Frage" und deren Lösung unter dem Gesichtspunkte einer grundstürzenden Umwandlung der römisch-katholischen Kirchenverfassung. Der Autor, Graf Ulysse Barbolani, empfiehlt mit Beiseitsetzung aller realen Verhältnisse die Umwandlung des Pontifikats aus einer internationalen in eine national-italienische Institution, höchstens daß dem Zukunftspapst noch der Rang des „primus inter pares" belassen bliebe. Von der italienischen Regierung wird verlangt, sie solle zwar nichts ab irato und ex abrupto unternehmen, sondern den status quo bis zum Eintritt einer neuen Papstwahl respektiren. Dann aber solle Italien als Pontifex nur denjenigen Würdenträger anerkennen, der durch ein Konklave italienischer oder in Italien naturalisirter Kardinäle gewählt würde und seine Annahme der regierungsseitig ihm zu stellenden restriktiven Bedingungen erklären würde. Auch nur an solche Bischöfe und Geistlichen solle in Zukunft die Regierung Gehälter zahlen, bezw. sie amtlich anerkennen, welche sich dem nach vorstehend erwähntem modus gewählten Pontifex unterwerfen.

Heer und Marine.

— Wien, 11. Sept. Nach Meldungen aus Zwittau haben die Manöverübungen heute begonnen; den Corpskommandanten Feldmarschall-Lieutenant Graf Grünne und Freiherr von Reinländer ist vollständige Bewegungsfreiheit innerhalb der gegebenen Gefechtsidee überlassen. Die diesjährigen Uebungen werden wie im Ernstfalle der eigenen Entwickelung und den Dispositionen der Corpskommandanten durchaus anheim gestellt und werden deshalb von der Oberleitung als „freie Manöver" bezeichnet.

— Berlin, 11. Septbr. S. M. Kreuzer „Möwe", Kommandant Korvetten-Kapitän Riedel, ist am 10. Sept. d. J. auf der Heimreise in Suez eingetroffen und beabsichtigt an demselben Tage wieder in See zu gehen.

— Der Leitung der für das Jahr 1890 in Köln geplanten internationalen Ausstellung für Kriegskunst und Armeebedarf sind, dem „Hann. Cour." zufolge, der Generalfeldmarschall Graf Moltke und eine Anzahl höherer Persönlichkeiten als Ehrenmitglieder beigetreten.

Todesfälle und Nekrologe.

— Paris, 11. Sept. Der Fürst Carl von Monaco ist gestern Abend auf dem Schlosse Marchais gestorben.

— Berlin, 10. Sept. Auf dem Gute Schmuggerow im Kreise Anclam, im Hause ihrer Tochter ist gestern nach langen schweren Leiden die Wittwe des ehemaligen Staatsministers Grafen Schwerin-Putzar gestorben. Gräfin Hildegard v. Schwerin war am 12. Juli 1817 in Berlin geboren als die jüngste Tochter des Theologen Friedrich Ernst Daniel Schleiermacher aus dessen Ehe mit der Wittwe des Predigers Ehrenfried v. Willich in Stralsund, Henriette geb. Mühlfels. Hildegard Schleiermacher vermählte sich am 6. August 1834, wenige Monate nach dem Tode ihres Vaters, mit dem Grafen Max v. Schwerin, mit welchem sie bis zu dessen am 3. Mai 1872 erfolgten Tode in glücklicher Ehe lebte. Im vorigen Jahre verlor sie ihren einzigen Sohn, den General-Landschafts-Direktor von Pommern Grafen Heinrich von Schwerin durch den Tod. Von ihren Kindern überlebt sie nur ihre Tochter, welche mit dem Generallieutenant à la suite der Armee und früheren langjährigen Adjutanten Kaiser Wilhelm's I., Grafen Rudolf von Kanitz, vermählt ist.

Kirche, Schule, Mission.

— Auf das von dem Gustav Adolf-Verein in seiner ersten Hauptversammlung zu Danzig am vorigen Mittwoch erlassene Begrüßungstelegramm an den Kaiser ist, nach einer Mittheilung der „Danz. Ztg.", folgende Antwort eingegangen:

„Präsident der Gustav Adolf-Stiftung"
Dr. Fricke, Danzig.

Seine Majestät der Kaiser und König haben die telegraphische Begrüßung der 43. Hauptversammlung des Gesammtvereins der Gustav Adolf-Stiftung gern entgegengenommen. Allerhöchstdieselben lassen herzlich danken und wünschen den Verhandlungen der Versammlung Gottes reichsten Segen.
Geheimer Cabinetsrath v. Lucanus."

Kunst, Wissenschaft, Litteratur.

— In die Reihe der Schiller-Biographen, deren Zahl nicht gering ist, tritt demnächst der Wiener Universitäts-Professor J. Minor mit einem vierbändigen Werke über den Dichter. Dr. Minor arbeitet an seiner Lebensbeschreibung und Würdigung Schiller's seit fast zehn Jahren, und wie es heißt, ist ihm in dieser Zeit möglich gewesen, eine Menge neuen Stoffs zusammenzutragen. Der erste Band wird die Jugendjahre, der zweite die Wanderjahre des Dichters bringen.

— Der Kaiser hat dem kgl. Musikdirektor Prof. Richard Schmidt zu Berlin, in Anerkennung seiner langjährigen Verdienste als Vorsitzender des Verwaltungsraths der Deutschen Pensionskasse für Musiker, sowie der Deutschen Unterstützungskasse für Musiker-Wittwen und Waisen, den königl. Kronenorden verliehen.

— Vier Arbeiter, die in dem Steinbruch von Apahida in Siebenbürgen beschäftigt waren, stießen auf einen Schädel, Menschenknochen, verschiedene Schmucksachen von einem gelblichen Metall und auf zwei schwarze Vasen, die ihnen aus Eisen gefertigt zu sein schienen. Sie trugen ihren Fund zu Dr. Finaly, dem Kustos des siebenbürgischen Museums, und dieser erkannte, daß die gelben Schmucksachen golden sind und daß die schwarze Vase aus Silber gefertigt ist. Wenige Tage später wurden an derselben Stelle noch weitere Alterthümer aufgefunden, zwei weitere schwarz gewordene Vasen aus Silber mit tanzenden Frauen im Relief, ein goldenes Kreuz, ein massives goldenes Armband und andere Schmucksachen, unter denen ein großer Siegelring besondere Erwähnung verdient. Der Siegelring ist mit einem Kopf verziert, über dem ein Kreuz angebracht ist, während unter dem Kopf der Name Omharus steht. Auch Fragmente eines hölzernen Sarkophages und weitere Gebeine kamen zum Vorschein. Der ganze Fund gehört der Zeit an, in welcher die Ostgothen Dacien bewohnten. Der Name Omharus ist geschichtlich nicht bekannt, doch muß der Fürst dieses Namens ein Christ gewesen sein, wie aus den auf seinen Schmucksachen angebrachten Kreuzen hervorgeht, und muß zwischen 245 und 325 n. Chr. gelebt haben. Die Goldsachen sind wahrscheinlich in Byzanz gearbeitet. Der reine Metallwerth der beiden Funde beläuft sich auf ungefähr 9000 Gulden. Man beabsichtigt, die sämmtlichen Gegenstände in dem neuen Wiener Museum aufzustellen.

Hauptverein des Evangelischen Bundes in der Provinz Sachsen.

II.

—η Halle, den 12. Sept. 1889.

In der gestrigen Hauptversammlung wurde, nachdem gegen 12 Uhr eine viertelstündige Pause in den Verhandlungen gemacht war, über den Antrag des Bundes-Vorstandes auf Einrichtung eines Provinzial-Preß-Komitees berathen, zu welcher von Herrn Diakonus Clüver in Mühlhausen ein Entwurf aufgestellt war. Da der Genannte am Erscheinen in der Versammlung verhindert war, wurde derselbe von Herrn Pastor Orphal aus Eisleben verlesen. Die Versammlung erklärte sich im Wesentlichen mit den Vorschlägen des Entwurfes einverstanden. Aus den Berathungen ging schließlich eine Reihe von Beschlüssen über Zusammensetzung und Wirksamkeit dieses Preß-Komitees hervor, aus denen folgende Punkte als wesentlichste erwähnt sein mögen. Das Komitee soll sich aus mindestens 3 Mitgliedern, von denen je eins in jedem Regierungsbezirk seinen Wohnsitz haben soll, zusammensetzen. Als seine Aufgabe hat das Komitee zunächst zu betrachten die Mitarbeit an der nationalen Presse, um in den den Bestrebungen des Bundes geneigten Blättern die evangelischen Anschauungen zur Geltung zu bringen; dazu soll den größeren Zeitungen wie bisher die „Kirchliche Correspondenz" zugestellt werden, die kleineren Zeitungen sollen dagegen durch für sie passende Bearbeitungen der Artikel der „Kirchl. Corresp." unterstützt werden, auf Wunsch jedoch diese Correspondenz auch erhalten können. Weiter soll das Komitee sich die Ueberwachung und Bekämpfung der ultramontanen und materialistischen periodischen Presse, ferner die Veröffentlichung der ultramontanen Uebergriffe in Wort und That angelegen sein lassen; dazu sollen Mittheilungen über Conversionen, confessionelle Prozesse &c. gesammelt und Artikel allgemeinen Inhalts der ultramontanen Presse, welche z. B. Geschichtslügen, Beschimpfungen Luthers und der evangelischen Kirche enthalten, der „Kirchlichen Correspondenz" eingeliefert werden, sowie auch in national gesinnten Blättern bekämpft werden. Endlich hat das Preß-Komitee durch Herausgabe von Flugblättern und Flugschriften im Sinne des Bundes zu wirken. Von verschiedenen Rednern wurde betont, daß man sich, um im Sinne der auch von höchster Stelle ausgesprochenen Hoffnung zu handeln, daß die Evangelischen mit ihren katholischen Mitbürgern in Frieden leben möchten, doch auf die Abwehr der ultramontanen Angriffe beschränken möge, während andere der Ansicht waren, daß es jetzt nicht mehr an der Zeit sei, blos Roms Angriffe abzuwehren, daß man vielmehr auch kräftig gegen den Ultramontanismus zu Felde ziehen müsse.

Ein Vorschlag, welcher dahin ging, die Versammlung möge die Nothwendigkeit aussprechen, daß der Evangelische Bund schon um seines Namens willen in Rede und Schrift, Wort und That gegen den Ultramontanismus vorgehe, wurde abgelehnt.

Nachdem dann noch die Nothwendigkeit statistischer Erhebungen über paritätische Verhältnisse erörtert worden war, wurden die durchs Loos zum Ausscheiden bestimmten Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Von der auf der Tagesordnung angesetzten Wahl von Deputirten für die Generalversammlung des Evangelischen Bundes in Eisenach wurde Abstand genommen, da dieselbe von einer größeren Zahl von Vorstandsmitgliedern des Hauptvereins besucht werden wird.

Nach Schluß der Verhandlungen fand ein gemeinsames Mittagessen statt, das eine größere Zahl von Theilnehmern vereinigte.

Pastoral-Conferenz der Provinz Sachsen.

I.

—η. Halle, den 12. September 1889.

Gestern Abend 6 Uhr fand in der Domkirche zur Eröffnung der Pastoral-Conferenz ein Gottesdienst statt, welcher außer von den Mitgliedern der Conferenz auch von zahlreichen Laien besucht war. Eingeleitet wurde derselbe durch eine liturgische Andacht, in welcher in Lektion, Gebet und Lied das Lob der Allmacht, Güte und Gnade Gottes den leitenden Gedanken bildete und die mit dem alten Kernliede „Ein feste Burg" schloß. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die dankenswerthe Mitwirkung des Domkirchenchors, welcher unter der bewährten Leitung des Herrn Musiklehrers Knüpfer mehrere Motetten vortrug. Die Festpredigt hielt Herr Superintendent Hahn-Delitzsch über den Text Offenb. Joh. 3, 7—13. Unter den sieben Sendschreiben an die Gemeinden, jenen echten Pastoralpredigten der Apostelzeit, sei das an die Gemeinde zu Philadelphia das herrlichste Ehrenzeugniß für Hirt und Gemeinde. Selig sei auch heute gewiß die Gemeinde, welche sich rühmen dürfe, in Gottvertrauen und Glaubenstreue gleich jenen Christen in Philadelphia fest zu stehen. So sei jenes Sendschreiben für jede Gemeinde unserer Zeit ein Spiegel zur Selbsterkenntniß, in dem sie prüfen könne, ob sie wirklich gleich jenen Christen der Apostelzeit allein in Jesus Christus den Weg, die offene Thür zu Gott sehe, ob sie fest und unerschütterlich zum Herrn halte, seinen Namen nie verleugne, sein Wort bewahre und sich so der Verheißung herrlichen Lohnes werth mache, welche in jenen Sendschreiben einst der Gemeinde von Philadelphia gegeben wurde. Der Gesang „Ach bleib mit deiner Gnade" und ein Gebet schloß die Feier, welcher dann um 8 Uhr im „Kronprinzen" eine freie Vereinigung folgte.

Dieselbe wurde von Herrn Consistorialrath Goebel-Halle eröffnet und geleitet. Derselbe wies in den Begrüßungsworten, welche er an die Erschienenen richtete, darauf hin, daß für unsere evangelische Kirche augenblicklich schwere Zeiten seien, einmal durch die Angriffe Roms, dann aber auch durch die in ihr

---

Ich wartete nun darauf, daß Sie mit den beliebten Heerrufen kommen würden, daß die Frauen unpünktlich, unzuverlässig und zu Contraventionen und Defraudationen hinneigend seien. Sie thaten das nun allerdings nicht. Sie sagten nur kurz und kühl, die Selbsterkenntniß (sollte wohl heißen: eigene Wahrnehmung?) habe Sie zu dem Schlusse geführt, die Männer besäßen ausschließlich den gesetzlichen Sinn.

Hätten Sie gesagt, bei den Frauen sei der sogenannte gesetzliche Sinn im Allgemeinen wenig wahrnehmbar, er werde häufig sogar vermißt — ich hätte Ihnen mit keinem Worte entgegnet. Sie hätten sich getrost über diesen Punkt aussprechen können. Denn in der That ist bei sehr vielen Frauen der Sinn für das Gesetzmäßige wenig entwickelt. Die Achtung vor dem Gesetz ist übrigens nur den wenigsten Menschen angeboren, sie wird anerzogen. Bei vielen wirkt das gute Beispiel und die gute Lehre — bei nicht wenigen aber die Furcht vor der Strafe. Sie werden mir zugestehen, daß bei der Erziehung der männlichen Menschenhälfte nicht das Gesetz allein, sondern ebenso sehr das Strafgesetz und seine Kenntniß eine Rolle spielt. Den Mädchen wird davon selten oder nie etwas gelehrt. Im Allgemeinen wenigstens. Hätten Sie nun gesagt, die Unkenntniß der Landesgesetze sei bei den Frauen bedauerlich groß — ich hätte Ihnen nicht widersprochen. Ich weiß nicht, ob Sie, der Sie über die Frauen redeten, selber eine Frau, ob Sie Töchter haben. Ich habe drei Söhne und drei Töchter, zum Theil erzogen, zum Theil noch in der Erziehung. Ich kann Ihnen nun aus eigener Erfahrung und aus vielseitiger Beobachtung versichern, daß die Gabe des „gesetzlichen Sinnes" keineswegs im Alleinbesitz des männlichen Geschlechtes ist. Sie will überall gepflegt und ausgebildet sein. Und nun wollte ich Sie noch darauf aufmerksam machen, daß, wenn sich die Väter mehr um die Erziehung ihrer Kinder kümmerten — mein Mann thut es — dies ihnen und ihren Kindern sehr wohlthätig sein dürfte. Sie, mein Herr, bitte ich nun aber, Ihre Behauptung, die Männer hätten eo ipso (die Redensart habe ich von meinen Söhnen gelernt) den gesetzlichen Sinn, einer Prüfung zu unterwerfen. Ich rede gar nicht von den auffälligen Ausnahmen, den Verbrechen. Aber, schauen Sie einmal darauf, ob die Mehrzahl der anscheinend gebildeten und verständigen Männer wirklich gesetzmäßig denkt und handelt? Ich will weiter gar nichts hinzufügen — machen Sie nur gütigst selber Augen und Ohren auf! Vielleicht halten Sie dann über das Thema einen eigenen Vortrag!" Dann folgte mit einem kurzen Gruß die Unterschrift.

Hofrath Mejer machte nach Durchlesung dieses Schriftstückes ein etwas verdutztes Gesicht, dann räusperte er sich energisch, zuckte die Achseln, murmelte etwas von frauenzimmerlicher Empfindlichkeit und warf Frau Eveline Reifs Brief, der wie ein Reif in der Frühlingsnacht zu den violenblauen Schriftzügen der blumenhaften anderen Briefe paßte, in ein Schreibtischfach. Er wollte sich eigentlich im Gefühle seiner Superiorität darüber hinwegsetzen — aber ein kleiner Stachel blieb. Und es war merkwürdig, wie dieser kleine Stachel ihm fortan zu schaffen machte, wenn sich eine Gelegenheit fand, die als Illustration zu der Behauptung von Frau Eveline paßte.

Es war dem Hofrath früher nicht aufgefallen, wie sündhaft viel Zeit junge Männer seiner Bekanntschaft mit Kartenspiel und anderen amüsanten Beschäftigungen vergeudeten, viel mehr Zeit, als die dem arbeitenden Menschen zustehende Ruhezeit erlaubte; wie arbeitsunlustig viele von ihnen waren, wie wenig fortschreitend in der Ausbildung, die ihre amtliche oder gewerbliche Thätigkeit dem Gemeinwohl segenbringend macht. Auf einmal war ihm der Gedanke gekommen, daß solches Beginnen doch mit der strengen Beachtung der Gesetze, die für den Gewissenhaften gelten, nicht im Einklange sei.

Eine ärgerliche Angelegenheit machte im Städtchen von sich reden. Von den acht Abiturienten des Gymnasiums waren drei zurückgestellt und zwei verwiesen worden. Bei den Zurückgestellten hatte man zwar auch Verdacht, aber nur zwei Prüflingen hatten die Manipulationen und Durchsteckereien bewiesen werden können, durch welche die hoffnungsvollen Jünglinge sich die Last des Examens hatten leichter machen wollen. Der Hofrath trat mit dem Vater des einen Relegirten zusammen und mußte eine fulminante Rede mit anhören, worin jener ihm beweisen wollte, wie ungerecht es sei, seinen armen Jungen so hart zu bestrafen für ein Vergehen, das so und so oft, ja, das regelrecht vorkäme. Der Hofrath glaubte nicht an die Regelmäßigkeit solcher Vorfälle; aber, daß ein als ehrenwerth beleumdeter Mann überhaupt eine nicht zu leugnende Unredlichkeit als Harmlosigkeit hinzustellen und zu beschönigen vermochte, das berührte ihn eigenthümlich schmerzhaft. Der Stachel drehte sich wieder mal in der geheimen Wunde.

Es war, als gingen ihm die Augen auf über allerlei kleine Pfiffe und Praktiken, die nicht gerade Gesetzwidrigkeiten, und schlaue Schachzüge, die bei Lichte besehen doch Gesetzwidrigkeiten waren. Solche und ähnliche Vorkommnisse, die zum Vortheil des Einzelnen, zu dessen Ansehen oder Vermögen ein Theilchen beitragen sollten, kamen recht oft vor, wurden von anderen Leuten auch gar nicht so erschrecklich gefunden, waren gewissermaßen durch das Herkommen sanktionirt. Früher hatte sich der Hofrath auch nicht über derlei Dinge aufgeregt.

Aber seitdem er, ohne sich selber viel dabei zu denken, eine oft wiederholte Behauptung als eigene Meinung öffentlich ausgesprochen und — wenn auch nur brieflich — deswegen zur Ordnung gerufen worden war, ärgerte ihn jedes kleine Vorkommniß, das eine sorglose Auffassung gesetzlicher Verpflichtungen und somit Mangel an „gesetzlichem Sinn" verrieth. Er wußte wohl, daß man die Unvollkommenheit und Schwäche, die „Gebrechlichkeit menschlicher Einrichtungen" berücksichtigen muß — aber er ärgerte sich doch und schämte sich in die Seele anderer Leute, die ihn gar nichts angingen, hinein. Schließlich ärgerte ihn jedes fortgeworfene noch brennende Streichholz. Jeder geräuschvoll und verspätet Eintretende im Konzert, der die Rücksicht gegen andere, gegen Pünktlichere verletzte, bekam in ihm einen Feind. Jeden Hundebesitzer, der zur Zeit der Sperre seinen Köter — sofern es ohne Gefahr anging — frei laufen ließ, hätte er verklagen mögen. Er wurde ganz kleinlich. Die Bekannten wunderten sich über die sittenrichterlichen Anwandlungen des Hofraths, der ganz grillig und ungemüthlich zu urtheilen sich bemüßigte.

Aber das Mittel, sich seinen Unmuth aus dem Gemüthe und die Seele frei zu reden, wandte er doch nicht an. Frau Eveline Reif, seine unbekannte Korrespondentin, bekam nicht Veranlassung, ihm einen zweiten Brief zu schreiben. Er hielt keinen Vortrag mehr in der „Bildung". Weder über: „Unsere Frauen", noch über das Thema: „Der gesetzliche Sinn". —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1687216781888909131-17/fragment/page=0002

einander entgegenstehenden verschiedenen Auffassungen des göttlichen Wortes, endlich durch den Streit um die kirchliche Verfassung, der sich zwar nicht um die Grundlagen des Glaubens bewege, aber doch höchst wichtige Fragen behandele und dessen Ausgang vielleicht für Jahrhunderte entscheidend sein werde. Der Vorstand der Conferenz habe jedoch geglaubt, diesen Dingen bei der diesjährigen Versammlung nicht die Verhandlungen widmen, sondern vielmehr die Aufmerksamkeit der Conferenz auf die Stellung der evangelischen Kirche zu ihrem eigenen Volk lenken zu sollen. So solle betrachtet werden, was zur Hebung des Gottesdienstes geschehen könne, der durch Gebet und Predigt des Wortes Gottes zur Erbauung der Gemeinde dienen solle, heutzutage aber manche Lücke an Segen und Kraft zu Tage treten lasse.

Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete dann eine eingehende Besprechung über die **Musik im evangelischen Gottesdienst.** In dem die Diskussion einleitenden Vortrage wies Herr Pfarrer Kühn-Webau darauf hin, daß das vorliegende Thema ein sehr umfassendes und in neuerer Zeit vielfach, besonders auf den deutschen Kirchen-Gesang-Vereins-Tagen behandeltes sei. Zweifellos sei Musik in ihren Formen: Choral, liturgischer Gesang und Orgelspiel, für den evangelischen Gottesdienst unentbehrlich. Es frage sich nur, ob unsere evangelische Kirchenmusik wirklich so schön wie möglich sei, oder ob sie sich nicht noch zweckentsprechender und reicher gestalten lasse. Der Redner führte dann aus, daß die rationalistische Strömung am Ende des vorigen und Anfang unseres Jahrhunderts nirgends in der Kirche nachhaltiger nachgewirkt habe, als gerade in der Kirchenmusik; die Zahl der Lieder und besonders der Melodien, welche heutzutage bekannt seien und beim Gottesdienst in Anwendung kämen, sei sehr gesunken gegenüber der Zeit vor der rationalistischen Periode. Zweifellos müsse hier wieder Wandel geschaffen werden, um den Gottesdienst immer erbaulicher zu gestalten, da heutzutage die Predigt allein dazu nicht mehr ausreiche. Wenn das Volk erst wieder an geistlichen Liedern Freude gewinne, so werde man dieselben auch nicht mehr blos in der Kirche, sondern aus den Wohnungen, aus der Werkstatt, ja auch auf der Landstraße aus dem Munde des Wanderers ertönen hören, und ihr Einfluß werde nicht ausbleiben. Die Vorschläge, welche der Redner für die Ausbildung der kirchlichen Musik zusammengestellt hatte, waren die folgenden:

1. Der Choral soll im evangelischen Gottesdienste gesungen werden, wie das Volk seine Lieder singt; froh bewegt und ernst gehalten, wie es dem Sinne des Liedes und der Stimmung der Sänger gemäß ist.

2. Ein Haupterforderniß für solchen Gesang ist der gleichmäßig ruhige Takt, der bei den Fermaten nicht unterbrochen werden soll.

3. Der Gemeindegesang sei unisono auch für den stützenden Chor.

4. Die Liturgie ist Gemeinde-Gottesdienst, darum darf die Gemeinde bei den liturgischen Gesängen nicht außer Thätigkeit gesetzt werden.

5. Kunstgesang, von einem geschulten Sängerchor ausgeführt, soll nur in die Seele der Kirchengemeinde hineinsingen, was aus ihr erst herausgeklungen ist, und er muß ein organisch nothwendiger Bestandtheil des Gemeinde-Gottesdienstes sein.

6. Der erbauliche Kunstgesang soll in den Predigt-Gottesdiensten und noch in ausgedehnterem Maße in liturgischen Gottesdiensten Verwendung finden.

7. Außerdem sind auch gottesdienstliche Musikaufführungen anzustreben, in denen einzelne Sprüche oder zusammenhängende Schriftabschnitte gesungen werden, und bei denen sich die Gemeinde betend, lobend und dankend durch Singen von Choralversen betheiligt.

8. Der Organist steht mit seinem Spiel im Dienst der Gemeinde und der gottesdienstlichen Handlung; danach hat sich sein Vorspiel, seine Gesangsbegleitung und sein Nachspiel zu richten.

Ueber diese Vorschläge entwickelte sich eine längere Debatte, an welcher sich besonders die Herren Superintendent Stöcke-Niederbeuna, Konsistorialrath Goebel-Halle, Pastor Albertz-Halle u. A. betheiligten. Nur in einzelnen Punkten, so z. B. der Werthschätzung des Kunstgesanges für den Gottesdienst, über die Ausdehnung des rhythmischen Gesanges u. s. w. wichen die Ansichten der Redner von denen des Referenten etwas ab, dessen Vorschläge die Billigung der Versammlung fanden.

Nachdem vom Vorsitzenden, Herrn Konsistorialrath Goebel, dem Referenten der gebührende Dank für seine anregenden Ausführungen ausgesprochen worden war, fand noch eine Besprechung einzelner Punkte des neuen **kirchlichen Relikten-Gesetzes** statt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—n **Hohenthurm,** 11. September. (Einquartierung.) Heute Nachmittag rückten nach dem Manöveriren in der Gegend von Kölsa gegen 200 Mann Infanterie des Regt. Nr. 71 hier und gegen 20 Mann blaue Husaren des Regt. Nr. 12 in dem benachbarten Rosenfeld auf 2 Tage in ihre Quartiere. Besonders hat sich der Kammerherr von Wuthenau diesmal hohen militärischen Besuches zu erfreuen. Vom 11.—13. Sept. nehmen Wohnung auf hiesigem Schlosse der Stab des 12. Thür. Husaren-Regiments (Commandeur Major v. Brünnecke), und ferner der Divisions-Stab (Commandeur Generallieutenant v. Blume). Am 12. September gegen Abend gelangt selbst der kommandirende General des IV. Corps Excellenz v. Hänisch hier an und verbleibt bis zum 14 September.

—d **Beesenlaublingen,** 11. September. (Der Missionsverein für Alsleben und Umgegend feierte gestern Nachmittag sein 50. Jahres- und Jubelfest in der freundlich durch Fürsorge des Gemeindekirchenraths und durch Hilfe mehrerer jungen Damen geschmückten Kirche von Dorf Alsleben, welche von den Festgästen trotz des Wochentages gänzlich gefüllt war. Namentlich waren eine größere Anzahl von Lehrern, welche Cantor Voigt und seinen Gesangverein in Ausführung der liturgischen Gesänge unterstützten und 24 Geistliche erschienen. Die Festpredigt hielt Consistorialrath Ahlfeld aus Hannover, dessen Vater den Verein begründet, über Pred. Salom. 11,1. Im Namen des Berliner Missionshauses und im Anschluß an 2. Cor. 1, 24 hielt Herr Missionsinspektor Kratzenstein-Berlin eine begeisternde Ansprache und der Ortsgeistliche Pastor Todt sprach das Schlußgebet. Die Nachversammlung wurde vom Pastor Voigt-Sandersleben mit Gebet eröffnet. Pastor Taube sen. Lebendorf erzählte hierauf die interessante Geschichte des Vereins. Darauf folgten begrüßende Ansprachen: Im Namen des Petersberger Vereins sprach P. Kaufmann-Ostrau, des Hohenerxleber P. Grimmert-Cröna, des Gerbstedter Vereins P. Görne-Ihlewitz. Pastor Riedel-Beesenlaublingen dankte den Rednern. Es schloß sich daran ein längerer interessanter Bericht des Missionsinspektor Kratzenstein über die Berliner Mission in Südafrika. Cons.-Rath Ahlfeld mahnte in humorvoller Weise an das, was wir den Heidenländern verdanken und Pastor Buchmann-Belleben sprach das Schlußwort. Die Betheiligung von nah und fern war eine außerordentliche. Die Collekte ergab in der Kirche Mk. 144,73, in der Nachversammlung 21 Mk.; der von einigen jungen Damen geleitete Schriftenverkauf Mk. 33,40, in Summa Mk. 199,13. Schließlich sei noch berichtigt, daß bei dem vor Kurzem gefeierten Phulschen Feste nicht 300, sondern 900 Festbesucher erschienen waren.

—u **Schönebeck,** 11. September. (Diebstahl.) In der Wohnung des Arztes Dr. Schneider ist ein Diebstahl ausgeführt worden und zwar sind die Silbersachen, Löffel, Serviettenringe, auch ein sehr werthvoller Pokal des unlängst verstorbenen Vaters des Bestohlenen entwendet worden.

ck **Weißenfels,** 11. Sept. (Kyffhäuserverband.) Die thüringer und sächsischen Mitglieder des Kyffhäuserverbandes der Vereine deutscher Studenten feiern hierselbst am 24. und 25. September eine Ferienzusammenkunft. Am Abend des 24. findet ein Festkommers statt, während für den folgenden Tag ein Ausflug in das Saalthal geplant ist.

□ **Querfurt,** 11. Sept. (Maul- und Klauenseuche.) Unter dem Rindviehbestande des Landwirths Böttger in Carsdorf ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Erloschen ist sie unter dem Rindviehbestande des Ritterguts Zingst bei Nebra.

W **Freyburg a. U.,** 11. Sept. (Reblaus.) In verschiedenen, in den sogenannten Schweigenbergen belegenen Weinbergen sind wiederum eine Anzahl neuer Reblausherde aufgefunden worden. Zur Besichtigung dieser und der bereits früher aufgefundenen Herde waren gestern folgende Herren hierselbst anwesend: der Geheime Oberregierungsrath Dr. Singelmann aus dem landwirthschaftlichen Ministerium zu Berlin, der Ober-Präsident von Wolff aus Magdeburg, der Regierungsrath von Buch aus Magdeburg, der Aufsichtskommissar, Rittergutsbesitzer Dr. Dieck aus Zöschen, der Landrath Bötticher aus Querfurt. Nachdem sich die genannten Herren an Ort und Stelle über die gedachten Reblaus-Infektionen, wie auch über diejenigen in den „Prömmern" und den Fluren Pödelist und Dobichau orientirt hatten, fand eine eingehende Berathung über die weiter in der leidigen Frage erforderlichen Maßnahmen statt.

8 **Erfurt,** 11. Sept. (Eine Sendung an die Kaiserin.) Von hier aus ist am 30. August mittelst Post eine 3 Kilo schwere Kiste unter der Adresse Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Victoria Augusta abgegangen. Das hiesige Postamt macht nun bekannt, daß die Annahme der Kiste verweigert wurde, daß aber auch die angebliche Absenderin, ein Frl. Anna Marie v. Kraatz-Koschlau in Erfurt, polizeilicherseits nicht zu ermitteln gewesen ist. Man darf auf die Declarirung dieser mysteriösen Sendung gespannt sein.

☾ **Lengenfeld i. V.,** 10. September. (Infolge Genusses von Kaninchenfleisch) zeigen sich hier bei einer 7 Köpfe starken Familie Anzeichen der Trichinose. Eine Untersuchung des Fleisches ergab, daß dasselbe trichinenhaltig gewesen ist. Glücklicherweise verlief die Krankheit ohne tödtlichen Ausgang, immerhin aber dürfte die Warnung angebracht sein, bei Genuß von Kaninchenfleisch vorsichtig zu sein.

≌ **Weimar,** 11. Sept. (Nationalliberaler Verein. Diphtheritis.) Gestern hielt nach längerer Sommerpause der hiesige nationalliberale Verein wieder seine erste Monatsversammlung unter dem Vorsitze des Gymnasial-Professor Dr. Köhler ab. Hauptgegenstand der Verhandlungen war die Kandidatenfrage für die bevorstehenden Reichstagswahlen. Es konnte die erfreuliche Mittheilung gemacht werden, daß eine geeignete Persönlichkeit von gemäßigten politischen Anschauungen sich bereit erklärt hat, eventuell eine Wahl anzunehmen; es wird nun zunächst mit den andern nationalen und konservativen Vereinen des Wahlkreises eine Verständigung hierüber angestrebt werden. — Der statistische Bericht meldet für den Monat August in unserer Residenzstadt 30 Gestorbene, darunter allein 12 an Diphtheritis und Croup.

Wollberichte.

— Posen, 10. September. Der feste Verlauf der Antwerpener Woll-Auktion verblieb nicht ohne Einfluß auf den hiesigen Wollhandel. Die Frequenz der auswärtigen Einkäufer war während der letzten 14 Tagen eine weit größere als in den vorangegangenen Wochen und haben auch größere Umsätze stattgefunden. An schlesische Fabrikanten verkaufte man mehrere hundert Centner feinere polnische Tuchwollen à 152—154 ℳ und mehrere hundert Centner blaue Lieferungswolle à 128 ℳ. Ein Berliner Großhändler erwarb mehrere hundert Centner theils polnische, theils posensche Tuchwollen à 151—153 ℳ. Von ungewaschener Schur- und Lammwolle kaufte ein größerer ostpreußischer Wollwäscher ca. 600 Centner à ca. 60 ℳ und ein märkischer Händler 250 Centner in derselben Preislage. In der Provinz sollen ebenfalls einige größere Posten von Stoff- und Tuchwolle an auswärtige Großhändler verkauft worden sein. Frische Zufuhren kommen am hiesigen Platz in letzter Zeit nur in kleineren Posten, meist aus der Provinz, heran.

Concurssachen, Zahlungsstockungen rc.

— Concurseröffnungen. Kaufm. J. S. Friedlaender-Berlin. Kaufmann Paul Wilhelm Jone, Inhaber der Firma Paul Jone in Chemnitz. Tischlermeister West-Dortmund. Fuhrwerksbesitzer August Klepzig-Halle a. S. Tuch- und Buckskin-, sowie Garderobenhändler Hermann Stern, in Firma Gebr. Stern, früher in Oeynhausen, jetzt in Hamburg. Putzmacherin Sophie Prager-Leipzig. Kaufmann und Cigarrenhändler Friedrich Wilhelm Hemprich-Leipzig. Handelsgesellschaft unter der Firma Wehle u. Werner in Meißen.

Schiffsverkehr und Seewesen.

— Hamburg, 11. Septber. Der Postdampfer „Suevia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft ist, von New-York kommend heute früh 7 Uhr auf der Elbe eingetroffen.

— Kopenhagen, 11. September. Der neue Dampfer der Thingvalla-Gesellschaft „Norge" hat heute unter Führung des Kapitän Knudsen die erste Fahrt angetreten. Der Kapitän Knudsen ist gelegentlich der demselben gestern für seine Verdienste um die Passagiere und Mannschaften der „Danmark" bereiteten Feier auch durch die Verleihung des russischen Stanislausordens und des griechischen Erlöserordens ausgezeichnet worden.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Augsburger 4 pCt. Stadt-Obligationen von 1872. Die nächste Ziehung findet am 1. October statt. Gegen den Coursverlust von ca. 4½ pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 8 Pfg. pro 100 Mark.

—P. Bei dem preußischen Landeseisenbahnrath in Berlin ist folgender Antrag eingebracht worden von Herren Bertelsmann-Bielefeld, Haurand-Frankfurt a. M., Haarmann-Osnabrück, Websky-Schlesien, Ritzhaupt-Königsberg: Der Landeseisenbahnrath wolle befürworten, daß der Tarifsatz der ermäßigten Stückgutklassen für landwirthschaftliche Artikel und Erzeugnisse der Metallindustrie (Ausnahmetarif für bestimmte Stückgüter vom 1. Mai 1887), auf Güter aller Art, welche in Mengen von 1 Tonne (20 Centner) zur Einlieferung gelangen, ausgedehnt werde. Der normale Tarifsatz ist 11 ₰ per Tonnenkilometer, der beantragte Tarif ist 8 ₰ per Tonnenkilometer, somit 27 % Ermäßigung.

— Die Stadt Augsburg hat beschlossen, ihre 4 % igen Anleihen im Restbetrage von rund 7 Millionen zu convertiren und die betreffende Regierungsstelle hat, wie die „Frankf. Ztg." meldet, ihre Zustimmung hierzu gegeben.

— Das bayerische Staatsministerium sagte den deutschen Werken die Lieferung der jüngst verdungenen Schienen zu, nachdem dieselben freiwillig 2 ℳ die Tonne nachließen.

— Der Aufsichtsrath der Englischen Wollmanufactur-Gesellschaft Oldroyd u. Blakeley schlägt vor, auf die Stammprioritäten 9 % (gegen 7½ % im vorangegangenen Jahre) und auf die Stammactien 7 % (gegen 5½ %) zu vertheilen.

— Magdeburger Zuckerkrise. Magdeburg, 11. Septbr. Gegenüber den an der heutigen berliner Börse umlaufenden Gerüchten über die Firma R. Fuhrmann hierselbst wird der Magd. Ztg. von betheiligter Seite mitgetheilt, daß diese Firma wohl ihre Zahlungen eingestellt hat, aber eine Liquidation anstrebt, die von den meisten Gläubigern bereitwilligst angenommen worden ist. Die Liquidation wird auf einige 40 % geschätzt. Außer der genannten R. Fuhrmann'schen Firma werden noch folgende Firmen als in Liquidation befindlich bezeichnet: Franz Licht (mit 60—70 %), Sahm u. Wolter (auf etwa 50 % taxirt), G. Schleicher (mit 70 % bereits accordirt), Ehrhardt v. Biedersee (wird auf 30—40 % taxirt), Cornelius Bach (etwa 50 % geschätzt) und Emil Meyer u. Co. (mit 60 % accordirt).

— Im Anschluß an unsere gestrige Mittheilung über die deutschen Zettelbanken möchten wir darauf aufmerksam machen, daß neuerdings auch die Hannoversche Bank auf ihr Recht der Banknotenausgabe verzichtet hat. Der Antheil der Reichsbank an dem Gesammtbetrage des der Steuer nicht unterliegenden ungedeckten Notenumlaufs würde dadurch noch um 6 000 000 ℳ erhöht werden.

— Wie einem Wiener Blatte aus Bukarest geschrieben wird, wäre die Errichtung eines russischen Exportmusterlagers für Rumänien in Bukarest bevorstehend, nachdem Seitens der russischen Regierung zu diesem Zweck eine Jahresbeihülfe von 10 000 Rubeln bewilligt ist. Das zu gründende Exportmusterlager sei als eine Art permanenter Ausstellung gedacht, in welche jedoch nicht allein Musterwaaren russischer Provenienz, sondern auch von russischen Kaufleuten eingeführte Erzeugnisse der innerasiatischen, chinesischen und japanischen Industrie Aufnahme finden würden.

— Im Elbverkehr von Oesterreich über die deutsche Grenze wurden während des Augustmonats im Ganzen 1 923 134 Meterzentner Güter befördert. Hiervon entfielen auf die Braunkohle 1 600 512 Meterzentner. Weiter wurden verschifft: nach Hamburg: 11 847 Meterzentner Rohzucker 5098 Meterzentner raffinirter Zucker, 1643 Meterzentner Pilézucker, 6090 Meterzentner Mehl, 3500 Meterzentner Malz, 16 107 Meterzentner Gerste und 184 638 Meterzentner diverser Stückgüter; nach Magdeburg: 13 892 Meterzentner Schwarzkohle; nach Dresden: 5645 Meterzentner Schwarzkohle, 1374 Meterzentner Weizen, 8725 Meterzentner Basaltsteine, 39 634 Meterzentner Sandsteine, 1531 Meterzentner Brennholz, 1100 Meterzentner Kleie, 4270 Meterzentner Mauersteine; nach Berlin: 2106 Meterzentner Mehl; nach Dessau: 2563 Meterzentner Weizen und 1487 Meterzentner Basaltsteine; nach Krippen: 1855 Meterzentner Bretter und 1750 Meterzentner Basaltsteine; nach Riesa: 1200 Meterzentner Weizen und nach Königstein 6570 Meterzentner Baumaterial.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 12. Sept. **(Fernsprechnachr. der Hall. Ztg.)** Der Gegenbesuch des Zaren in Berlin wird bestimmt nach Schluß des Kaisermanövers erfolgen, also ehe das deutsche Kaiserpaar die Reise nach Griechenland antritt. Diese Nachricht wird auch von der „Köln. Ztg." bestätigt mit dem Zusatz, daß die Zarin den Zaren nach Berlin begleiten werde.

Petersburg. Wie verlautet soll fortan die Anzahl der in der chirurgischen Akademie zuzulassenden lutherischen Studenten auf einen bestimmten Prozentsatz festgesetzt werden und zwar in ähnlicher Weise, wie das bereits früher mit den Studenten mosaischer Confession geschehen. Als Grund dieser Maßregel wird angegeben, daß die Israeliten vielfach den Ausweg wählten, zum Lutherthum überzutreten, anstatt orthodox zu werden. Charakteristisch für die jetzt in Rußland maßgebende Strömung ist auch eine Rede, die der Rektor beim Wiederbeginn der Vorlesungen in der Petersburger Universität hielt. Derselbe sagte unter anderm: „In diesem schweren Moment historischer Entwickelung bedarf Rußland junger Kräfte, welche weder durch falsche nihilistische Lehren, noch durch nichtrussische Doktrin geschwächt sind." Man wird nicht behaupten können, wird hinzugesetzt, daß die Erklärung etwas an Deutlichkeit zu wünschen übrig läßt.

Paris. Beim Beginn der Aufführung der Ode „An die Republik" im Industriepalast, welcher 40 000 Personen beiwohnten, fing der elektrische aus Holz hergestellte, hoch an der Decke schwebende Kronleuchter Feuer. Brennende Stücke sausten auf das erschreckte Publikum hernieder, das dem Ausgang zuflüchtete, aber doch viele Haltung bewahrte. Erst nach längerer Zeit gelang es, den Kronleuchter niederzulassen und auszulöschen, worauf die Aufführung fortgesetzt wurde. — Die Lage der Regierungspartei erscheint als eine sehr ungünstige. Der „Temps" giebt heute der Befürchtung Ausdruck, daß im Falle eines bonapartistisch-boulangistischen Wahlsieges sogar der Ausbruch eines Bürgerkrieges zu befürchten sei.

New-York. Die Wirren in Lousiana dauern fort. Während der letzten 48 Stunden sind über 100 Neger gelyncht worden. Die Weißen behaupten, die Neger hätten eine Verschwörung gegen sie geplant. Das laue Einschreiten der Miliz wird auf's Schärffste getadelt. Die ganze Negerbevölkerung ist mit Schrecken erfüllt und auf's Höchste erregt.

Minden, 12. September. Bei der Paradetafel in der Gymnasialaula sprach der Kaiser etwa Folgendes: Er freue sich, da er heute das 7. Korps zum ersten Male gesehen, seine Zufriedenheit aussprechen zu können. Der Name des Korps habe einen guten Klang. Die Söhne möchten den Vätern, die bei Düppel und Mars-la-Tour gekämpft, nacheifern und festhalten an dem, was erstritten ist. Der Kaiser brachte sodann ein dreimaliges Hoch auf das Korps aus.

Straßburg i. E., 11. Sept. Der XX. deutsche Juristentag wurde heute bei der Eröffnung der Sitzung vom Statthalter, Fürsten Hohenlohe, mit einer Ansprache begrüßt, in welcher er auf die Bedeutung eines einheitlichen Rechts, des festesten Kitts der Staaten, hinwies und mit dem Wunsche schloß, daß der Juristentag den besten Erfolg haben möge. Der Statthalter wurde durch Zuruf zum Ehrenpräsidenten gewählt und nahm die Wahl dankend an. Professor Gneist (Berlin) wurde zum Präsidenten gewählt.

Lübeck, 11. September. Nach der „Lübecker Zeitung" werden in Wismar bereits Vorbereitungen für den Kaiserbesuch am 17. d. M. zum Manöver des 9. Armeecorps getroffen. Am 3. Oktober wird der Kaiser an den großherzoglichen Jagden bei Lewitz theilnehmen.

Wien, 11. Sept. Die „Polit. Korresp." meldet aus Sofia Der Führer der serbischen radikalen Partei, Paschic, ist gestern hier angekommen, angeblich um einen Freund zu besuchen. Paschic hatte heute eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Stambulow.

Paris, 11. Sept. Heute ist Edison von hier nach Berlin abgereist.

Brüssel, 11. Sept. Nach Meldung des „Mouvement Géographique" ist der Schiedsrichterspruch des Staatsministers Baron Lambremont bezüglich Lamu's zu Gunsten der englischen Gesellschaft ausgefallen.

Rom, 11. Sept. Der Herzog und die Herzogin von Genua sind nach München abgereist.

Christiania, 11. September. Heute wurde hier die Schlußsitzung des Orientalisten-Kongresses abgehalten; mit besonders lebhaftem Beifall wurden die Vorträge und Ausführungen von Dhruwa, Brugsch Pascha und Gubernatis aufgenommen. Sodann wurde der Kongreß durch Staatsrath Bonnevie im Namen des Königs geschlossen. Graf Carlo Landberg brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den König aus. Nachmittags fand ein Festdiner statt.

Börse der Stadt Halle a. S.

— **Halle a/S.,** 12. September. (Preise pr. 1000 Kilo netto) **Weizen** ruhig, neuer 162—190, alter 175—195 Mark. **Roggen** fest 162—172 Mark. **Gerste,** ruhig Braugerste 160—190, Mittelqualität weniger beachtet, hochfeine in Posten bis 197 Mark, Futter- 130—150 Mark. — **Hafer,** alter 164—170, neuer 154—162 Mark. **Mais,** — Mark. **Raps** — Mark. **Rübsen** — M. **Erbsen,** Victoria- 180—192. **Kümmel,** excl. Sack flau 39—40. **Stärke,** incl. Faß von 100 Kilo netto. — **Hallesche prima Weizenstärke** 39,50—40,00 Mark. Abfallende Sorten billiger.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188909131-17/fragment/page=0003

Preise pr. 100 Kilo netto. Linsen 26—40 M. Bohnen, 18 bis 20 Mark. Kleesaaten — Mark. Futterartikel gefragt. Futtermehl, 13—15 Mark. Roggenkleie 10,00—10,75 Mark — Weizenschaalen 8,75—9,00 Mark. Weizengrieskleie 9,00 — 9,25 Mark. Malzkeime, hell, 10.00 — 11,00 Mark, dunkle 9,00—10,00 M. Oelkuchen 15,50—16.00 M. Malz 28,50—30,00 M. Rüböl 72 M. Petroleum 24.50—25 M. Solaröl, 0.825/30°, knapp 17,50 — 18 M. Spiritus 10000 Lit. Proc., matt. Kartoffelspiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe 57,60 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 37.80. Rübenspiritus —.— M.

Wasserstände.

\+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Halle	11. Sept.	+ 1,72	12. Sept.	+ 1,72	—	—
Trotha	" "	+ 1,40	" "	+ 1,40	—	—
Straußfurt	" "	+ 0,78	" "	+ 0,75	0,03	—

Elbe.

Magdeburg	10. Sept.	+ 0,78	11. Sept.	+ 0,76	0,02	—
Dresden	" "	— 1,45	" "	— 1,45	—	—
Aussig	" "	— 0,52	" "	— 0,54	0,02	—

Börsennachrichten.

— Berlin, den 10. September. Die heutige Börse eröffnete in etwas günstigerer Stimmung, da das Angebot sich zurückhielt, und zahlreiche provinzielle Kaufordres für Italiener vorlagen. Bald aber trat, infolge sprungweisen Zurückgehens der Dynamit-Trust-Antheile, allgemeine Abschwächung ein, die mit Schwankungen bis kurz vor Börsenschluß anhielt, wo dann wieder eine festere Stimmung Platz griff.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 11. September. Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. loco still, Termine niedriger, gekündigt 200 Tonnen, Kündigungspreis 188,25 Mk. bez., Loco 182—192 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 188,5 Mk. bez., per diesen Monat und per September-Oktober 188,25—188,5—188,25 Mk. bez., per Oktober-November 188,75 Mk. bez., per November-Dezember 189,25—189,75—189,25 Mk. bez., per Dezember — Mk. bez., per April-Mai 194,25—194,75—193,75 Mk. bez.

Rauhweizen per 1000 Kilogr. loco —, Termine —, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco — Mk. nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per April-Mai — Mk. bez., per Mai-Juni — Mk. bez., per Juni-Juli — Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco feine Waare gefragt, Termine behauptet, gekündigt 600 Tonnen, Kündigungspreis 157 Mk. bez., Loco 154—163 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 158 Mk. bez., inländischer — Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per September-Oktober 156,75 bis 157,5—157 Mk. bez., per Oktober-November 157,5—158,25—157,75 Mk. bez., per November-Dezember 159—159,5—159 Mk. bez., per Dezember — Mk. bez., per April-Mai 162,25—162—162,5—162 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. fest, große und kleine 134—200 Mk. bez., Futtergerste 134—145 Mk. bez., bessere — Mk. frei Haus bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco behauptet, Termine still, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 145—170 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 154 Mk. bez., pommerscher mittel bis guter 153—160 Mk. bez., feiner 162 bis 168 Mk ab Bahn bez., schlesischer mittel bis guter 153—160 Mk. bez., feiner 162—168 Mk. ab Bahn bez., russischer 153—160 Mk. frei Wagen bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per September-Oktober 149 Mk. bez., per Oktober-November 147 Mk. bez., per November-Dezember 146,75—147 Mk. bez., per Dezember-Januar — Mk. bez., per April-Mai 148—148,5 Mk. bez.

* Magdeburg, 11. September. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 186—192 Mk., Weißweizen —,— Mk., glatter engl. Weizen 172—182 Mk. Rauhweizen 162 bis 168 Mk., Roggen 160—163 Mk., neuer — Mk., Chevaliergerste 170—195 Mk., Landgerste 158—170 Mk., Hafer 153—163 Mk. für 1000 Kilogr.

* Breslau, 11. September. Roggen per Sept. 163,00 Mk., per September-Okt. 163,00 Mk., per November-Dezember 166,00 Mk.

* Stettin, 11. September. Weizen matt, loco alte Usance 174,00—180,00, per Sept.-Oktober 182,00, per Oktober-November 183,00. — Roggen niedriger, loco 148—156, per September-Oktober 154,50, per Oktober-November 155,50. — Pommerscher Hafer loco 148—155.

* Köln, 11. September. Weizen hiesiger loco 19,00, do. neuer —,—, do. fremder loco 21,00, per Nov. 18,95, per Dez. —,—, per März 19,55. — Roggen hiesiger loco 15,50, fremder loco 17,00, per Nov. 15,50, per Dez. —,—, per März 15,95 — Hafer hiesiger loco 16,25, fremder 15,75.

* Mannheim, 11. September. Weizen per November 19,05, per März 19,65. Roggen per November 15,55, per März 15,90. Hafer per November 14,15, per März 14,65

* Hamburg, 11. September. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 175,00 bis 188,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 165—172, neuer 165 bis 172, russischer loco ruhig, 104—109. — Hafer ruhig. — Gerste flau.

* Wien, 11. September. Weizen per Herbst 8,48 Gd., 8,53 Br., per Frühjahr 9,15 Gd., 9,20 Br. — Roggen per Herbst 7,14 Gd., 7,19 Br., per Frühjahr 7,58 Gd., 7,63 Br. — Hafer per Herbst 7,01 Gd., 7,06 Br., per Frühjahr 7,44 Gd., 7,49 Br.

* Pest, 11. September. Weizen loco matt, per Herbst 8,40 Gd., 8,42 Br., per Frühjahr 8,90 Gd., 8,98 Br. — Hafer per Herbst 6,62 Gd., 6,64 Br., per Frühjahr 6,98 Gd., 7,00 Br.

* Paris, 11. September, Nachm. (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per September 22,75, per Oktober 22,80 per November-Februar 23,10, per Januar-April 23,25. — Roggen ruhig, per September 13,90, per Januar-April 14,75.

* Paris, 11. September. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per September 22,75, per Oktober 22,90, per November-Februar 23,10, per Januar-April 23,40. — Roggen behauptet, per September 13,90, per Januar-April 14,50.

* Amsterdam, 11. September. Weizen auf Termine niedriger, per Nov. 90, per März 199. — Roggen loco und auf Termine unverändert, per Oktober 125 bis 126, per März 132—133—131—133.

* London, 11. September. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten.

* London, 11. September. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 9100, Gerste 11900, Hafer 14800 Orts. Anhaltender Geschäftsstillstand.

* London, 11. September. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 9060, Gerste 11910, Hafer 14760 Orts. Fremder Weizen fest, falls rechtzeitiger Lieferung garantirt, andere Artikel nominell.

* New-York, 10 Sept. Rother Winterweizen loco 84½. Getreidefracht 4⅜. Weizen per September 83⅜, per Oktober 83⅞, per Dezember 86⅛.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	10. September.		11. September.	
ff. Brodraffinad.	—,—	M.	—,—	M.
f. Brodraffinade	—,—	M.	—,—	M.
Gem. Raffinade II.	31,25—31,50	M.	30,75—31,50	M.
Gem. Melis I.	29,25	M.	29,25	M.
Kristallzucker I.	—,—	M.	—,—	M.
Kristallzucker II.	—,—	M.	—,—	M.
Melasse Ia	—,—	M.	—,—	M.
Melasse IIa	—,—	M.	—,—	M.

Tendenz am 11. September: Stetig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	10. September.		11. September.	
Granulated	—,—	M.	—,—	M.
Kornz. Rend. 92%	20,00—20,20	M.	20,00—20,20	M.
Kornz. Rend. 88%	—,—	M.	—,—	M.
Nachpr. Rend. 75%	—,—	M.	—,—	M.

Tendenz am 11. September: Fest.

II. Terminpreise für Rohzucker I. Produkt, abzüglich Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

— — —

b. frei an Bord Hamburg

September 14.40 Br., 14,25 G. Oktober 14,70 bez. November 14,55—14,60 bez. November-Dezember 14,60 bez. Dezember 14,60 bez. Januar-März 14,70 Br., 14,65 G. Tendenz: Fest.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Hamburg, 11. September. (Nachmittags). Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei am Bord Hamburg per September 14,50, per Dezember 14,60, per Februar 14,75, per Mai 15,02½. Fest.

* Paris, 11. September. (Telegramm). (Schlußbericht). Rohzucker 88% steigend, loco 35,50 à 36,—. Weißer Zucker träge, Nr. 3 per 100 Kilogr., per September 39,30, per Oktober 39,10, per Oktober-Januar 39,00, per Januar-April 39,25.

* London, 11. September. (Telgramm). 96% Javazucker 17¼ stetig, Rüben-rohzucker neue Ernte per Oktober 14⁸/₄ fest, Centrifugal Cuba —.

* New-York. 10 Sept. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 5⅝.

Kaffee.

* Havre, 11. September. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in New-York schloß mit 5 Points Hausse.

* Havre, 11. September. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per September 100,00, per Dezember 106,00, per März 100,00. Unregelmäßig.

* Hamburg, 11 September. (Nachmittags.) Good average Santos, per September 81½, per Dezember 81¼, per März 80¼, per Mai 80. Fest.

* Amsterdam, 11. September. (Telegr.). Java-Kaffee good ordinary 52¾.

* New-York, 10. Sept. (Telegramm). Kaffee (Fair-Rio) 19½. Rio Nr 7 low ordinary per Oktober 15 92, per Dezember 15.95.

Petroleum.

* Berlin, 11. September. (Amtl.) Petroleum. (Raffinirt. Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Gekündigt — kg. Kündigungspreis —.— M. Loco —,—, per diesen Monat —,— M. Durchschnittspreis —,— M. Termine —, per Dezember-Januar —,— bez.

* Bremen, 11. September. Petroleum schwach, loco Standard withe 7,10 Br.

* Hamburg, 11. September. Petroleum ruhig. Standard white loco 7,15 Br., 7,10 Gd., per Oktober-December 7,20 Br., —,— Gd.

* Stettin, 11. September. Petroleum loco 12,20.

* Antwerpen, 11 September. (Telegramm). (Schlußbericht). Petroleum raffinirtes, Type weiß, loco 17⅝ bez., 17⅝ Br., per September 17½ bez., per November-Dezember 17⅝ Br., per Januar-März 17⅝ Br. Ruhig.

* New-York, 10. Sept. (Telegramm). Raffinirtes Petroleum 70% Abel-Test in New-York 7,20 Gd., do. in Philadelphia 7,20 Gd. Rohes Petroleum in New-York 7,60, do. Pipeline Certificates per September 98⅞. Fest, ruhig.

Spiritus.

* Berlin, 11. September. (Amtl.) Spiritus per 100 Liter à 100% = 10000 Liter % nach Tralles loco mit Faß (versteuerter). Termine —. Gekündigt — Liter, Kündigungspreis —,— M., per diesen Monat —,—,— per September-Oktober —,—,—.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß. Matt. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß 56,6—,—, bz. Loco mit Faß —,— M., per diesen Monat 55,6—56,4—,——,— bez., per September-Oktober 54,6—54,4—,— bez., per Dezember —,— bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Matt. Gekündigt 270000 Liter. Kündigungspreis 36,4 Mk. Loco ohne Faß 36,8—36,7—36,8 bez., mit Faß loco —,— M., per diesen Monat 36,5—36,3—,——,— bez., September-Oktober 35,5—35 3—35,4 —,— bez. per Oktober-November 33,8—33,5—33,6—,— bez., per November-Dezember 33,1—33,—,——,— bez., per Januar-Februar —,—, per April-Mai 33,8—33,7—,—, bez., per Mai-Juni 33,9 bz.

* Magdeburg, 11. September. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus, matt. Loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe —,——,— M., desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 37,90 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde.

* Nordhausen, 11. September. Branntwein 45% für 100 Kilogr. ohne Faß ab Brennerei 63—65 M. nach Angabe der Commission der hiesigen Branntweinfabrikanten.

* Breslau, 11. September. Spiritus per 100 Liter per 100 proc. excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per September 56,00, do. do. per September-Oktober 54,30, do. do. per November-Dezember —,—, do. 70 M. Verbrauchsabgaben per September 36,00.

* Hamburg, 11. September. Spiritus matt, per September 25,00 Br., per September-Oktober 25,00 Br., per Oktober-November 24¾ Br., per November-Dezember 23½ Br.

* Stettin, 11. September. Spiritus matter, loco ohne Faß mit 50 M. Consumsteuer 56,00, mit 70 M. Consumsteuer 36 20, per September mit 70 M. Consumsteuer 35,20, per September-Oktober mit 70 M. Consumsteuer 34,50, per November-Dezember mit 70 M. Consumsteuer —,—, per April-Mai mit 70 M. Consumsteuer —,—.

* Posen, 11. September. Spiritus loco ohne Faß, (50er) 55,30 do. loco ohne Faß 70er 35,50. Matt.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 11. September. (Amtl.). Rüböl per 100 kg. mit Faß. Termine höher. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis —,— Mark. Loco mit Faß —,— bez., per diesen Monat 71,5—,——,— M., per September-Oktober 67,1—67,4—,— bez., per Oktober-November 65,7—,——,— bez., per November-Dezember 64,2—65—, —,— bez., per April-Mai 1890 62,6—62,8 bz.

* Magdeburg, 11. September. Rüböl 100 kg 71,00 Mark.

* Breslau, 11. September. Rüböl per September 72,00 bez., per September-Oktober 68,50 bez.

* Hamburg, 11. September. Rüböl (unverzollt) fest, loco 70,00 M.

* Stettin, 11. September. Rüböl fest per September-Oktober 67,50, per April-Mai 63,50.

* Köln, 11. Sept. Rüböl loco 71,00, per October 71,45, Mai 1890 64,75.

* Paris, 11. September. (Telegramm). Rüböl matt, per September 68,75, per Oktober 69,00, per November-Dezember 69,00, per Januar-April 68,50.

Futterstoffe und Düngemittel.

* Hamburg, 10. September. Futterstoffe Palmkuchen, deutsche 115 M. für 1000 kg. Cocosnußkuchen, deutsche, 135—150 M. für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 130—135 M. für 1000 kg. Erdnußkuchen 135—150 M. für 1000 kg je nach Qual. Rapskuchen 140—150 M. für 1000 kg. Leinkuchen 150 M. für 1000 kg. Palmkernschrot 100—105 M. für 1000 kg.

* Hamburg, 11. September. Schwefels. Ammoniak 26—26,50 M. für 100 kg.

* Hamburg, 11. September. Salpeter, roh. Chili 8,30—8,35 M., raff. Chili 8,90 9,00 M., Kali-Salpeter 42,00 - 44,00 M.

* Hamburg, 11. September. Düngstoffe. Guano, stickstoffh. 18 - 22 M., do. phosphorh. 65—75 % 10—13 M., Back-Phosphorhalt. 70—85 % 8,50—12 M., do. 50—65 % 4,50—7 M. Fleisch und Fischmehl 14—18 M., Knochenmehle 11,50—14,00 Mark.

* Magdeburg, 11. September. Rapskuchen 100 kg 14,50—15,2 Mk.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 11. September. (Pol.-Präs.). Erbsen, gelbe zum Kochen 17—20 M., Speisebohnen, weiße, 18—30 M., Linsen 24—48 M. per 100 kg.

* Berlin, 11. September (Amtlich). Mais per 1000 kg. Loco fest. Termine Gekündigt — t. Kündigungspreis — M. Loco 125—128 M. nach Qualität, — per diesen Monat M., per Sept.-Oktober —

Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 160—200 M., Futterwaare 148—158 M. nach Qualität.

* Wien, 11. September. Mais per September 5 38 Gd., 5 43 Br., per Mai-Juni 5 98 Gd., 6.03 Br.

* Magdeburg, 11. September Erbsen, gelbe zum Kochen 17, bis 20,— M. Speisebohnen, weiße, 18,— bis 30,— M., Linsen 24,— bis 48,— M. per 100 kg.

* New-York. 10 September. (Telegramm). Mais (New) 43.

Mehl.

* Berlin, 11 September. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg brutto —,— Sack. matt. Gekündigt — Sack Kündigungspreis —,— M., per diesen Monat —,—,— bez., per Septemb.-Oktob. 21,70—,— bez., per Oktob.-Novemb. —,——,— bez., per Novemb.-Dezemb. 21,90—,— bez., per April-Mai 22,40 bez.

* Paris, 11. September. Nachmittags. (Schlußbericht.) Mehl ruhig. per September 52,6, per Oktober 53,00 per November-Februar 53,00, per Januar-April 53,10.

* New-York, 10. September. (Telegramm). Mehl 2 D. 80 C.

Stärke Kartoffelmehl.

* Berlin, 11 September. Weizenmehl Nr. 00 25,75—23,75, Nr. 0 23,75—21,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 21,75—20,75 M. bez. do. feine Marken Nr. 0 und 1 22,75—21,75 M. bez. Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 kg Br. inkl. Sack.

* Berlin, 11. September. (Amtlich). Kartoffelmehl per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine geschäftslos. Gekündigt — Sack, Kündigungspreis —,— M. Prima-Qualität loco —,— M., per diesen Monat —,— M., Durchschnittspreis —,— M., per Juli-August —,— M. bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine geschäftslos. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —,— M. Prima-Qualität loco —,— —,— M. nach Qualität, per diesen Monat —,— G. bez., Durchschnittspreis —,— M. bez., per Sept.-Oktob. —,— M.,

Stroh Heu.

* Berlin, 11. September. (Pol.-Präs.). Richtstroh 7,— bis 7,50 Mk., Heu 5,00 bis 7,20 M. per 100 kg

* Magdeburg. 11. September. Richtstroh 7,00—8,00, Krummstroh 5,—6,0 Heu 5,50—8,50 M. Alles für 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 11. September. (Pol.-Präs.). Rindfleisch, v. der Keule, 1,00—1,50 M., Bauchfleisch 0.90—1.30 M. Schweinefleisch 1,00—1.80 M., Kalbfleisch 1.00—1,50 M., Hammelfleisch 1,00—1.50 M., Butter 1.80—2.60 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 2,00 - 3,60 M.

* Magdeburg, 11. September. Rindfleisch, von der Keule 1.30 bis 1 50 M., Bauchfleisch 1,20 bis 1,30 M., Schweinefleisch 1,30 bis 1,40 M., Kalbfleisch 1,20 bis 1,30 M., Hammelfleisch 1 20 bis 1,30 M. Eßbutter 2,30 bis 2.70 M. per 1 kg, Eier per Schock 3,40 bis 4,00 M.

Kartoffeln.

* Berlin, 11. September. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 3.75—7,50 M. per 100 kg.

* Magdeburg, 11. September. Kartoffeln 5,00 bis 5,50 M. per 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* Liverpool, 11. September. (Telegramm). Baumwolle. (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 5000 B Ruhig. Tagesimport 1000 B.

* Liverpool, 11 September. Nachmittags 12 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 5000 B., davon für Spekulation u. Export 500 B. Fest. Middl. amerik. Lieferung: Träge.

Metalle.

* Amsterdam, 11. September Nachmittags. Bancazinn 55¼.

* Glasgow, 11. September. Vormittag 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 sh. 4 d. Stetig.

* Glasgow, 11. September. Nachmittags. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants 46 sh. 7 d.

* Frankfurt a. M., 10 September. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 127,20 Br., 125,20 G.

* Hamburg, 10. September. Silber in Barren für 1 kg 126,10 B., 125,60 G.

* Rotterdam, 10. September. (Nachmittag). (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn · Banka 55¼. Billiton: 54⅞ fl.

* London, 10 September, Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier). Chili-Kupfer 43 per. 3 Monat 41⅝.

* London, 10. September. Abend. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Straits 91⅛, Austral 91⅝ Lstrl.

* London, 10. September. Silberbarren 42⅝ Lstrl., Zinn 90½ Lstrl. Kupfer 42⅝ Lstrl., Zink 22⅝ Lstrl., Blei engl. 12¾ Lstrl., span. 12⅝ Lstrl. Quecksilber 9¼ Lstrl.

* New-York, 10. September. Zinn Straits 21,25 Doll., Eisen Nr. 1 Coltness 23,00 Doll.

Viehmärkte.

* Steinbruch, 9. September. Das Geschäft ist angenehmer. Vorrath am 6. Sept. 124,672 Stück. Am 7. u. 8. September wurden 1516 Stück aufgetrieben, hingegen wurden abgetrieben 2071 Stück. Es verblieb demnach am 8. September ein Stand von 124,177 Stück Borstenvieh. Wir notiren: Ungarische alte schwere Waare von 40—42 Kr., junge ungar. schwere von 44—45 Kr., mittlere von 45—45½ Kr., leichte von 47—48 Kr., Bauernwaare, schwere von 40—42 mittl. von 44—45½ Kr., leichte von 47—49 Kr., Rumänische Bakonier, schwere —, mittelschwere —, leichte —, Serbische schwere von 42—43 Kr. mittelschwere von 43—44 Kr. leichte von 43—44½ Kr.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.

Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten; Redakteur Martin Leist für Lokales, Provinzielles Theater und Musik; L. Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.

Die Redaktion ist geöffnet von 5¼ Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—½11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Am besten wendet man sich schriftlich an denselben. Redakteur Leist ist zu sprechen Vorm. ½10—½11 und von ½12—½1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse vom 11. Septbr.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,70G
do. do.	3½	104,00bzB
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	106,70bz
do. do.	3½	104,90bz
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	101,25G
do. von 1850, 52, 53, 62	4	106,00G
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	100,90G
do. Prämien-Anleihe	3½	170,60G
Pfandbriefe: Berliner	5	118,90G
do.	4½	111,70G
do.	4	107,50G
Kur- und Neumärkische	3½	— —
do. neue	3½	102,30bz
Landsch. Central.	4	105,10G
do. do.	3½	101,60bz
do. do.	3	95,50bzB
Ostpreußische	3½	101,60G
Pommersche	3½	101,60bzG
do.	4	101,25G
Posensche, neue	4	101,40G
do. do.	3½	101,00G
Sächsische	4	— —
Schlesische, altlandsch.	3½	101,10G
do. neue	3½	101,25B
Westpreußische	3½	101,75bz
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	105,50bz
Pommersche	4	105,40G
Preußische	4	105,20G
Sächsische	4	105,25G
Schlesische	4	105,20G
Braunschw. 20 Thlr.-Loose, Mk. p. St.	fco.	107,90B
Cöln.-Mind. Prämien-Anl.	3½	142,40B
Sächsische Rente	3	96,25G

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Griechische Anleihe v. 1881/84	5	94.00B
Italienische Rente	5	92,10bz
Oesterreich. Silberrente	4⅕	72,30G
do. Papierrente	4⅕	— —
do. Goldrente	4	94,30bz
Portugiesische Staats-Anleihe	4½	98,40bzG
Russisch-Engl. Anl. v. 1870	5	— —
do. do. 1871	5	— —
do. do. 1872	5	102,40bz
do. do. 1873	5	102,40bz
Russische cons. Anl. v. 1875	4½	— —
do. ausw. Anl. 1877	5	— —
do. cons Anl. 1880	4	91,75bz
do. do. 1884	5	— —
do. Nicolai-Obl.	4	92,60bz
do. III. Orient-Anl.	5	64,30G
do. Präm.-Anl. v. 1864	5	— —
do. do. 1866	5	161,90bzB
do. Bodencred.-Pfandbr.	4½	97,40bz
do. Centr.-Boden-Credit-Pfandbriefe	5	83,10bzG
Rumän. Staats-Rente	6	106,40bzG
do. do. fund.	5	101,40bz
do. do. amort.	5	96,80bz
Ungar. Staats-Eis.-A.	5	— —
do. von 1889	4½	98,25bzB
do. Ostbahn, II. Obl.	5	100,30G
do. Gold-Rente	4	85,10G
Serbische Rente	5	83,60bzG
do. do.	5	83,25bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1888	
Aachen-Mastricht	2⅜	69,50bz
Dux-Bodenbach	7½	230,60bz
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	4	— —
Gotthardbahn	6	170,20bz
Mainz-Ludwigshafen	4½	124,00bz
Marienburg-Mlawka	3	65,50bz
do. do. St.-Pr.	5	115,50bz
Mecklend Friedr.-Franzb.	6¼	164,40bz
Oesterreich. Nordwestbahn	4¼	83,00bzB
do. B. (Elbethal)	5	95,50bz
Oesterreichische Staatsbahn	3,70	97,80bz
do. Südbahn	1	50,80bz
Ostpreußische Südbahn	6	98,75bz
do. do. St.-Pr.	5	119,60bz
Russ. Staatsbahn gar.	—	126,75bz
do. Südwestbahn gar.	7	72,75bz
Saalbahn	9	51,90bz
do. St.-Pr.	5	116,00B
Warschau-Wiener	15	220,75bz
Weimar-Gera	0	25,75bz
do. do. St.-Pr.	—	98,50G
Werrabahn	3	90,25bz

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg-Märk. III. A. B. C.	3½	102,00B
do. V.	4	103,80bz
do. VII.	4	103,90bzB
do. VIII.	4	103,90bzB
do. IX.	4	— —
do. Nordbahn	4	103,70G
Berlin-Anhalter 57er	4	103,90G
do. do. La. C.	4	103,80bzG
Berlin-Görlitz B.	4	103,90B
Berlin-Hamburg I.	4	103,90B
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	— —
do. do. do. C.	4	103,90B
Berlin-Stettin II. III. VI.	4	103,70G
Breslau-Schweidn.-Freib. H.	4	103,90B
do. do. K.	4	103,90B
do. do. v. 1876	4	103 90B
Cöln-Mindener IV.	4	103,90bzB
do. V.	4	103,90B
do. VI. A. B.	4	103,70G
do. VII.	4	— —
Magdeb.-Halberst. 1865	4	103,90B
do. do. 1873	4	103,90B
do. Leipzig. A.	4	103,70G
do. do. B.	4	103,90B
do. Wittenberge	3	— —
Mainz-Ludwigshafen gar.	4	— —
Niederschl.-Märk. Pr.-Act. III.	4	— —
Oberschlesische La. E.	3½	— —
do. „ F. G.	4	103,90B
do. „ H.	4	103,70G
do. Em. v. 1879	4½	104,00G
do. Em. v. 1880	4	103 90B
Ostpreußische Südbahn	4½	— —
Rechte Oder-Ufer I.	4	103,90B
do. do. II.	4	103,70G
Rheinische II.	3½	— —
do. do. 1858, 60.	4	103,90B
do. do. 1862, 64.	4	103,90B
do. do. 71, 73er.	4	103,90B
Saalbahn	3½	— —
Thüringer VI.	4	103,90B
Weimar-Geraer	4	— —
Werrabahn	4	103,50bzB

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Oblig.

	Zf.	
Böhm. Nordbahn Gold	4	103,00B
Dux-Bodenbach II.	5	90.80G
do. do. III, Gold	5	108,40G
Dux-Prag, Gold	5	108,90G
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	86,25bz
Kaschau-Oderberg	5	87,60bz
do. do. Gold	5	101,70bz
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	84 25bz
do. do. von 1874	3	82,80bzB
do. do. Erg.-Netz	3	81,10B
Oesterreich. Nordwestbahn	5	92,20G
do. do. La. B.	5	— —
do. do. Gold	5	— —
Oesterreich. Südbahn	3	61,50bz
do. do.	5	102,50B
Reichenberg-Pardub., Gold	5	104,10G
Ungar. Nordostbahn gar.	5	85,25G
do. do. Gold	5	101,90G
do. Ostbahn I. Em.	5	85,40G
Charkow-Azow gar.	5	— —
Große Russ. Staatsb. gar.	3	77,40bzG
Iwangorod-Dombrowo gar.	4½	96,60G
Jelez-Orel gar.	5	— —
Jelez-Woronesch gar	5	102,20bz
Kursk-Kiew gar.	4	90,40bz
Mosco-Rjäsan gar.	4	92,40bzG
Rjasan-Koslow gar.	4	90,10bz
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	90,50bzG
Transcaucasische gar.	3	72,60bzG
Warschau-Wiener II.	5	101,70bz
Gotthardbahn IV.	5	105,90B

Bank-, Hypoth.- u. Creditb.-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. 1., ausgen Reichsbank 4½%.

	Dividende 1888	
Berliner Handels-Ges.	10	179,25bzG
Braunschw. Hann. Hypoth.	5	105,80bz
Darmstädter Bank	9	156,90bz
Deutsche Bank	9	171,50bzG
Deutsche Genossensch.-Bank	7½	138,40bz
Disconto-Gesellschaft	12	234 00bz
Dresdner Bank	9	157,90bzG
Gothaer Grundcreditbank	0	89,00B
do. junge 40 % E.	0	94,80G
Leipziger Credit-Anstalt	10	200,90bz
Magdeburger Bankverein	6	109,75bzG
do. Privatbank	4,9	— —
Maklerbank	8	122,75bz
Nationalbank f. D.	9	141,25bzG
Oesterreich. Credit	9	163,30bz
Preuß. Bodencredit-Bank	6⅓	124,40bzG
do. Centralbodencredit. 40% E.	9½	152,75bzG
Preuß. Hypoth.-Bank	6½	125,80G
Reichsbank	5,40	132,25bz
Sächsische Bank	4⅙	110,25G
Weimarische Bank	2¾	106,40bz

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	4	102,80G
Braunschw.-Hannover	4	102,10bzG
Deutsche Grundschuld-Bank	4	103,00bzG
do. do.	3½	99,80bzG
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin IV—VI.	5	111,30G
do.	4	102,60G
Gothaer Prämien I. Abth.	3½	113,40G
II. do.	3½	110,50bzG

		Zf.	
Gothaer Grundcr. III. rückz.	110	3½	102,00bzG
do. IV.	„ 110	3½	101,75G
Meininger 4% Pr.-Pfdbr.		4	134,70G
Meining. Loose		4	28,00bzG
Preuß. Bodencr., rückz.	110	5	112,25G
do. III,	„ 100	5	108,75bzG
do. V u. VI,	„ 100	5	108,75bzG
do.	„ 115	4½	116,60G
do.	„ 100	4	102,10bzG
Preuß. Centralbodencr.-Bk., rückz.	110	5	— —
do.	„ 110	4½	110,25G
do.	„ 100	3½	100,30bzG
do.	„ 100	4	100,75G
Preuß. Hyp.-Bk.	„ 120	4½	— —
do.	„ 110	5	111,60G
do.	„ 100	4	103,00bzG
do.	„ 100	3½	100,00bzG
Süddeutsche Bodencr.		4	100,60G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4%.

	Dividende 1888	
Anhalter Maschinenb.-A.	5⅓	112,00G
Berlin-Anh. Masch.	7½	— —
Berl. Masch. Schwartzkopff	12½	281,75bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	10	147,90bz
Deutsche Cont.-Gas.	10	179,25G
Glauziger Zuckerfabr.	6⅔	115,90bz
Greppiner Werke	4½	101 00bzG
Gruson-Werk	12	264,80bz
Hallesche Maschinenfabrik	16	333,25G
Kette, Elbschifff.-Ges.	1	82,75etwbzG
Körbisdorfer Zuckerfabrik	5	114,50G
Leopoldshall, chem. Fabr.	5	123,10bzG
Magdeburger Allg. Gas	4¼	96,25bzG
Magdeburger Baubank	12	184,00G
Magdeburger Straßenbahn	10	— —
Nordhäuser Tapetenfabrik	7½	134,25G
Staßfurt, chem. Fabrik	8	141 60bzG
Sudenburger Masch.-Fabr.	16	303,00B
Zeitzer Maschinenfabrik	18	282,00bzG

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	10	158,00bzB
Bochum. Gußstahl	9	215,00bzG
Consolidirte Marie	3	99,80bzG
Donnersmarckhütte	3	73,00bzG
Dortm. Union St.-Pr. La. A.	2	102,30bz
Gelsenkirchener	6	169,00bzG
Hörder Hütten	0	39,00bzG
Königs- und Laurahütte	5½	150,50bz
Lauchhammer	5¼	123,50bzB
Magdeburger	15	286,00etwbzB
do. St.-Pr. B.	13	— —
Riebeck, Montan-Werke	10½	190,60bz
Sächs. Gußstahl	8⅓	206,00bzG
Sächs.-Thür. Braunkohlen	7½	173,75G
do. do. St.-Pr.	7½	173,75G
Westeregeln Alkali	12	181,50etwbzB

Bankdisconto in

Amsterdam	2½	London	4
Berlin	4	Paris	3
do. Lombard	4½	Petersburg	5½
do. Privatdisc.	2¾	Wien	4
Brüssel	3		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 170 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	2½	168,90bz
do.	100 Fl.	2 M.	2½	168,25bz
London	1 Lstr.	8 T.	3	20,475bz
do.	1 Lstr.	3 M.	3	20,315bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	81,00bzG
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,70bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	5½	210,90bz
do.	100 S.-R.	3 M.	5½	207,10bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	171,55bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	170,30bz

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	4,1825G
Ducaten	per St.	9,74B
Imperials	per St.	16,21G
Napoleonsd'or	per St.	16,265bz
Souvereigns	per St.	20,40G
Englische Banknoten	per Lstr.	— —
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81,25bz
Oesterr. Banknoten	per 100 fl.	171,90bz
do. Silbercoup. (Berl. einlösb.)		171,50
Russ. Banknoten	per 100 Rb.	211,90bz

Leipziger Börse v. 11. Septbr.

	Zf.	
Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	3½	100,80G
Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	3½	100,80G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. v. 59 67 (cv.)	4	104,00G
do. von 1875 (cv.)	4	104,00G
do. von 1882	4	104,00G
do. von 1879	4½	104,50G
Altenburg-Zeitz	4	185,00G
Aussig-Teplitz	4	526,00G
Leipziger Bank do. 6⅖ %	4	144,00G
do. Disc.-Gsf. do.	0	9,60G
Cröllw. Schuldverschreibungen	5	102,00B
Hallesche Straßenbahn Div. v. 88 —%	4	137,50B
Leipz. Malzfabr. Schkeuditz Div. 86/87 11⅔%	4½	— —
Thür. Gasges. Leipz. St.-A.	4	158,25G
Zuckerraffinerie Halle Div. 87/88 —%	4	139,75bzG
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4	103,65G
Buschtiehrader do. v. 72	5	90,60B
Graz-Köflacher do. v. 72	5	86,50G
Prag-Turnauer do.	5	92,50G
Dörstewitz-Rattm. Br.-J.-A.	4	68,50G
Zeitzer Par.- u. Solar.-Fabr. Div 88 —%	4	104,00bzG
Mansfelder Kuxe	fco.	610,00B

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei zu Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188909131-17/fragment/page=0004